

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die fünf Säulen des Islam und christliche Glaubenspraxis (Teil II)

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Wir haben viel gemeinsam! – Die fünf Säulen des Islam im Vergleich mit der christlichen Glaubenspraxis (Teil II)

Von Renate Narr, Endingen a. K.
Illustriert von Julia Lenzmann, Stuttgart

Das Gebet ist eine der „fünf Säulen des Islam“, die im Glaubensleben der Muslime eine wichtige Rolle spielen. Nach dem Glaubensbekenntnis (schahada) und der Fastenpraxis (saum), die den Schüler im ersten Teil des Beitrags begegnet sind, lernen sie nun drei weitere Säulen kennen: das tägliche Pflichtgebet (salat), die Pilgerreise (haddsch) und das Almosengeben (zakat) werden der christlichen Glaubenspraxis gegenübergestellt.

In der Zusammenschau der wichtigsten Glaubenspraktiken von Islam und Christentum entdecken Ihre Schüler die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Religionen und entwickeln ein vertieftes Verständnis für die Schwesterreligion.



© Thinkstock/iStockphoto

Verschieden und doch eng verbunden: Islam und Christentum.

Inhalt	Wiederholung und: Kontakt aufnehmen – warum beten wir? Beten in Islam und Christentum Dem Nächsten Gutes tun – Almosen in Islam und Christentum Unterwegs zu Gott – Pilgern in Islam und Christentum Spielerische Lernerfolgskontrollen
Dauer	4–5 Schulstunden Minimalplan: Beten in Islam und Christentum; Dem Nächsten Gutes tun – Almosen in Islam und Christentum; Unterwegs zu Gott – Pilgern in Islam und Christentum; Spielerische Lernerfolgskontrollen
Ihr Plus	Farbfolie zum Gebet Anleitung zum Basteln einer Klassen-Gebetschnur Vorlagen für spielerischer Lernerfolgskontrollen auf CD

Fachliche Hinweise

Der Islam

Mit etwa 1,57 Milliarden Anhängern ist der Islam weltweit verbreitet und stellt nach dem Christentum (2,3 Milliarden) die zweitgrößte Weltreligion dar. In Deutschland leben heute über 3 Millionen Muslime unter 50 Millionen Christen.

Islam bedeutet wörtlich „völlige Hingabe an Gott“, der von den Muslimen „Allah“ genannt wird. Das Wort „Muslim/Muslima“ bedeutet „der/die sich (Gott) Hingebende“.

Gestiftet wurde die monotheistische Religion durch Mohammed (570–632 n. Chr.). Offenbarungsbuch ist der Koran, der an die arabische Sprache gebunden ist. Mit dem Judentum als gemeinsame Wurzel gehören Islam und Christentum zu den abrahamitischen Religionen. Alle drei gehen auf den Stammvater Abraham zurück, der im Islam als „Ibrahim“ bekannt ist.

Die fünf Säulen des Islam

Die „fünf Säulen des Islam“ – auch die „fünf Hauptpflichten“ genannt – bestimmen das Glaubensleben der Muslime maßgeblich. Zu ihnen gehören das Glaubensbekenntnis (schahada), das fünftägliche Pflichtgebet (salat), das Fasten (saum), das Almosengeben (zakat) und die Pilgerfahrt (haddsch).

Das Gebet in Islam und Christentum

Als zweite Säule des Islam gilt das Pflichtgebet (salat), das fünfmal täglich gebetet wird. Alle gesunden, volljährigen Muslime sind zur Durchführung verpflichtet. Die Zeiten dafür sind genau festgelegt und werden durch den Ruf eines Muezzins (Gebetsausrufer) angekündigt. Gebetet wird zu Sonnenaufgang, um die Mittagszeit, nachmittags, abends und nachts.

Das Gebet kann in einer Moschee, einem Gebetsraum oder an jeder beliebigen Stelle stattfinden, sofern der Muslim in Richtung Mekka gewandt ist und der Ort sauber ist. Letzteres kann zum Beispiel ein Gebetsteppich sicherstellen. Damit das Gebet gültig ist, sind zudem saubere Kleidung und die kultische Reinheit des Betenden von Bedeutung. Darum wird häufig unmittelbar vor Gebetsbeginn eine rituelle Waschung durchgeführt. Nach einem ritualisierten Ablauf werden zum Gebet bestimmte Koransuren zitiert, begleitet von einem festgelegten Bewegungsablauf, der ein mehrmaliges Niederwerfen beinhaltet, wobei die Stirn den Boden berührt. Dies symbolisiert die völlige Unterwerfung des Gläubigen unter den Willen Gottes.

Das Freitagsgebet, das wichtigste Gebet für Muslime, wird üblicherweise in Gemeinschaft in einer Moschee verrichtet. Muslime bedecken beim Gebet ihr Haupt. Frauen und Männer beten in der Regel getrennt. Neben dem fünftäglichen Pflichtgebet kennt der Islam auch das formlose und zu allen Tageszeiten mögliche Bitt- bzw. Dankgebet (dua).

Im Christentum hat das Gebet zu festgelegten Tageszeiten im sogenannten Stundengebet eine lange Tradition. Nach katholischem Verständnis beten Priester und Ordensleute das Stundengebet stellvertretend für andere Gläubige mit, die jedoch ebenfalls zum Beten eingeladen sind. Auch im Protestantismus gibt es für das Gebet empfohlene Tageszeiten, diese sind morgens nach dem Aufstehen, zur Mittagszeit, abends nach getaner Arbeit sowie abschließend, bevor der Tag beendet wird. Christliche Gebetshaltungen sind vor allem dadurch gekennzeichnet, dass sie Demut ausdrücken und Ablenkung verhindern sollen (knien, Hände falten, Augen schließen). Das Gebet wird hier noch mehr als individuelle Zwiesprache mit Gott verstanden und hat weniger Pflichtcharakter.

Almosen in Islam und Christentum

Das Almosengeben (zakat) bildet die vierte Säule des Islam. Diese Glaubenspraxis spielt in vielen Religionen eine Rolle (z. B. stellen im Buddhismus Almosen den Lebensunterhalt eines Mönchs sicher). Üblicherweise werden entsprechend den Vorgaben des Koran 2,5% des eigenen Einkommens für die im Koran angegebenen Verwendungszwecke abgegeben, wobei im Wesentlichen die Fürsorge für Bedürftige und die Sache Allahs genannt werden.

Im Christentum war die Abgabe des Zehnten (10% der Einkünfte), wie sie im Alten Testament beschrieben wird, bis in die frühe Neuzeit üblich. Die heutige Kirchensteuer, die 8–9% der Einkommenssteuer beträgt, orientiert sich allerdings nicht am biblischen Zehnt. Freikirchen verzichten auf die Kirchensteuer und fordern von ihren Mitgliedern oft die freiwillige Abgabe des Zehnten.

Pilgern in Islam und Christentum

Auch das Pilgern stellt ein religionsübergreifendes Phänomen dar. Ziel aller Pilgerreisen sind Orte, die den Gläubigen als heilig gelten und eine besondere religiöse Bedeutung haben. Für Christen sind dies zum Beispiel die Schlüsselstationen im Leben Jesu Christi.

Während sich das islamische Pilgerwesen stark auf die Stadt Mekka in Saudi-Arabien, die Geburtsstadt des Propheten Mohammed, konzentriert und einem verbindlichen Ablauf folgt, ist die christliche Pilgerkultur von einer Vielfalt möglicher Pilgerziele und von einer starken Individualisierung und Säkularisierung gekennzeichnet. Inzwischen ist der Jakobsweg auch unter Menschen sehr populär, die ansonsten wenige Berührungspunkte mit dem christlichen Glauben haben.

Die muslimische Pilgerreise nach Mekka, der Haddsch, erfolgt in einem bestimmten Monat und ist von zahlreichen Ritualen gekennzeichnet. Ihr Herzstück ist das siebenmalige Umrunden der Kaaba. Jeder gläubige Muslim ist laut Koran verpflichtet, einmal im Leben eine Haddschreise zu unternehmen – sofern er dazu finanziell in der Lage ist.

Glaubenswelten im Vergleich

Das Thema „Islam“ wird in diesem Beitrag nicht für sich, sondern immer im Vergleich mit der christlichen Glaubenspraxis behandelt. Die Schüler setzen muslimische Glaubenselemente jeweils in Bezug zum eigenen, christlichen Äquivalent, das ihnen bereits vertraut ist. So ist es nicht nur leichter, die fünf Säulen des muslimischen Glaubens nachzuvollziehen, auch die eigene christliche Glaubensidentität lässt sich in der Abgrenzung zur Schwesterreligion klarer definieren.

Hier geht es keinesfalls um einen wertenden Vergleich, der am Ende zu einer Antwort auf die Frage „Welche Religion ist besser?“ führen soll. Stattdessen zeigt diese Einheit auf, dass die religiöse Praxis das Leben der Menschen aller Kulturen entscheidend geprägt hat und noch heute prägt.

Die fünf Säulen in zwei Teilen

Die Einheit „Die fünf Säulen des Islam“ erscheint in zwei Teilen. Der vorliegende zweite Teil widmet sich den Säulen Pflichtgebet (salat), Almosengeben (zakat) und Pilgerreise (haddsch). Die beiden weiteren Säulen Glaubensbekenntnis (schahada) und Fasten (saum) werden im ersten Teil behandelt, der in Ergänzungslieferung 21 (2017) erschienen ist. Sie können die beiden Teile unabhängig voneinander einsetzen, um bestimmte Glaubenspraktiken im Vergleich von Christentum und Islam näher zu beleuchten und intensiver zu erarbeiten, oder alle fünf Säulen in einer Unterrichtseinheit vereinen.

Didaktisch-methodische Hinweise

Warum geht das Thema die Schülerinnen und Schüler* an?

Gibt man „Islam ist ...“ in die bekannteste aller Internetsuchmaschinen ein, so wird die Suchanfrage automatisch mit „Islam ist Barmherzigkeit“, „Islam ist Frieden“, oder auch mit „Islam ist Terror“ vervollständigt. Offensichtlich wird der Islam sehr gegensätzlich wahrgenommen. Selbst- und Fremdbild decken sich nicht immer. Der gesellschaftliche Diskurs über den Islam wird von versteckten oder offen ausgesprochenen Vorurteilen begleitet, wodurch der Islam als gelebte Glaubenspraxis häufig in den Hintergrund tritt.

In Zeiten der Globalisierung ist ein friedliches Zusammenleben von Angehörigen unterschiedlicher Religionen nicht nur wünschenswert, sondern eine Grundvoraussetzung für Frieden in der Welt. Unsere Schüler formen die Gesellschaft von morgen und sollten deshalb zu einer vertieften Auseinandersetzung mit anderen Religionen angeregt werden. Dabei erwerben sie nicht nur Wissen, sondern bauen Berührungspunkte ab und üben Respekt und Toleranz im Umgang mit anderen Glaubensrichtungen ein.

Auch heute treten die Schüler mit Menschen muslimischen Glaubens täglich in der Ausbildung, in der Nachbarschaft und in der Schule in Kontakt und sind dazu aufgefordert, ihnen adäquat zu begegnen. Wer im fremden Anderen Eigenes entdeckt, gewinnt ein tieferes Verständnis für Gläubige der Nachbarreligion, macht sich aber auch seine eigene Glaubensidentität bewusst.

* Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

Diese Kompetenzen trainieren Ihre Schüler

Die Schüler

- wiederholen und systematisieren Vorwissen.
- verstehen das Gebet als Zeichen einer innigen Gottesbeziehung.
- vollziehen die Motivation von Betenden nach.
- kennen und erklären Gebetsrichtungen; kennen und deuten Gebetshaltungen.
- lernen ein überkonfessionelles Gebetsprojekt kennen und formulieren ein eigenes Bittgebet.
- reflektieren den Zusammenhang von Glaube und Werken.
- benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Pilgerwesen von Islam und Christentum.
- entwickeln und begründen einen eigenen Standpunkt zum Thema „Glaubenspflichten“.

Ergänzende Medien

www.focus.de/wissen/mensch/religion/islam/islamlexikon

Hier finden Sie ein kompaktes Online-Islam-Lexikon zu Begriffen von „Stammvater Abraham“ bis zum „Jüngsten Gericht“. Darin können auch Schüler selbstständig recherchieren.

www.zeit.de/reisen/2013-03/fs-david-stephenson-kuppeln-europa

Was haben die Bauten von Domen, Kirchen und Moscheen gemeinsam? Ihre Kuppeln! Hier finden Sie eine eindrucksvolle Fotoserie von David Stephenson.

www.ekd.de/bilder/themen_texte/Christen_und_Muslime_Nachruck_4-2008_Screen.pdf und www.ekd.de/download/was_jeder_vom_islam_wissen_muss-kurz_12-7-2011.pdf

Die Infobroschüren widmen sich theologischen Fragestellungen wie „Glauben wir an denselben Gott?“ und praktischen Alltagsfragen zur religiösen Praxis.

Evangelisches Gesangbuch

Im evangelischen Kirchengesangbuch finden Sie Vorschläge für Tageszeitengebete. An ihnen wird für die Schüler besonders anschaulich, dass das Gebet zu verschiedenen Tageszeiten auch im Christentum fest verankert ist.

www.wie-kann-ich-beten.de

Auf dieser Seite finden Sie ein überkonfessionelles Angebot zum Thema „Beten“ in einladender Aufmachung. Es werden unter anderem Gebete von Privatpersonen veröffentlicht.

Tipp: Mit authentischen Materialien können Sie Ihre Schüler für die islamische Kultur begeistern. Fragen Sie hierzu bei ihrer kirchlichen Medienstelle nach, oft findet sich dort ein Islamkoffer o. Ä. Einen speziellen Kompass zur Ermittlung der Gebetsrichtung (Qibla) können sie für wenige Euro im Internetversandhandel erwerben. Jeder größeren Stadt ist im Begleitbüchlein eine bestimmte Zahl zugeordnet. In Onlineshops finden Sie ebenfalls Gebetsketten (5–10 Euro), Gebetsteppiche (5–30 Euro) und Ähnliches. Sprechen Sie sich mit Kollegen ab. Wenn die Utensilien von mehreren Schulklassen genutzt werden, kann sich eine Anschaffung lohnen.



Mekkakompass (Qibla)

Aus dem Religionsunterricht ist inzwischen auch Zusatzsoftware für Smartphones (Apps) nicht mehr wegzudenken. Im AppStore finden Sie zum Beispiel kostenlos den „Islamic Compass Free“. Dieser zeigt von allen Standpunkten der Welt die Gebetsrichtung nach Mekka an. Außerdem lassen sich die fünf Gebetszeiten ablesen und weitere Informationen zum Gebet aufrufen.

Verlaufsübersicht

Stunde 1	Wiederholung und: Kontakt aufnehmen – warum beten wir?
M 1	Wie leben Muslime ihren Glauben? – Die fünf Säulen des Islam / Die Schüler wiederholen mithilfe einer Abbildung ihr Vorwissen zum Islam
M 2	Hörst du mich? – Gebete / Zum Einstieg in die Gebetspraxis (Christentum, Islam) machen sich die Schüler zunächst bewusst, in welchen Alltagssituationen das Gebet eine Rolle spielt
M 3	Ich bete, weil ... – Gebetsanlässe / Die Lernenden vergleichen Gebetsituationen und deuten diese
<i>Stundenziel:</i>	Die Schüler aktivieren ihr Vorwissen und untersuchen, weshalb wir beten.

Stunde 2	Beten in Islam und Christentum
M 4	Salat und Stundengebet – betend durch den Tag / Die Schüler erkennen mithilfe eines Sachtextes, wie Gebetszeiten in beiden Religionen den Tag strukturieren
M 5	Am liebsten ungestört – Gebet braucht Raum / Die Lernenden setzen sich mit der täglichen Gebetspraxis und den Bedürfnissen von Betenden auseinander
M 6	Salat – das Pflichtgebet im Islam / Die Schüler vollziehen den Ablauf eines muslimischen Pflichtgebets nach Bittgebete formulieren / Die Schüler lernen ein Gebetsprojekt kennen und formulieren eigene Fürbitten, die sie an einer Klassen-Gebetsschnur aufhängen
<i>Stundenziel:</i>	Die Schüler untersuchen, wann, wo und weshalb in Christentum und Islam gebetet wird.

Stunde 3	Dem Nächsten Gutes tun – Almosen in Islam und Christentum
M 7	Ganz ohne Show? – Gutes tun im Verborgenen / Die Schüler erfahren anhand von Bildern sowie einem Koran- und einem Bibeltext, dass sich Aussagen in beiden Schriften sehr ähnlich sein können
M 8	Wenn weniger mehr ist – das Opfer der Witwe / Die Schüler erkennen mithilfe eines Bibeltextes, dass Almosen in beiden Religionen ein Akt tätiger Nächstenliebe sind und nicht zur Selbstdarstellung dienen sollen
<i>Stundenziel:</i>	Die Schüler verstehen, dass Almosengeben in Bibel und Koran ein Akt der Nächstenliebe darstellt und wenden die Texte auf die heutige Gesellschaftssituation an.

Stunde 4	Unterwegs zu Gott – Pilgern in Islam und Christentum
M 9	Das muss ich dir erzählen – Reisebericht I
M 10	Das muss ich dir erzählen – Reisebericht II Anhand von Reisebericht I und II erfahren die Schüler, dass Pilgerreisen für Menschen einschneidende Erlebnisse sein können.
M 11	Was ist mir „heilig“? / Die Schüler setzen sich mit dem Begriff „heilig“ auseinander und setzen ihn in Bezug zum eigenen Leben.
<i>Stundenziel:</i>	Die Schüler benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Pilgerwesen von Islam und Christentum. Sie füllen und erklären für sich den Begriff „heilig“ mit Bedeutung.

Stunde 5	Spielerische Lernerfolgskontrollen
M 12	Freiheit oder Pflicht? – Muslime und Christen im Gespräch / Die Schüler lernen zwei Standpunkte zur Heilsbedeutsamkeit bestimmter Rituale in Islam und Christentum kennen und nehmen selbst Stellung zum Thema „Glaubenspflichten“.
	Islam-Ausstellung / Die Schüler bereiten in Kleingruppen eine Ausstellung zum Thema „Die fünf Säulen des Islam“ vor, die im Schulhaus präsentiert wird.
	Spielerische Wiederholung / Die Schüler stellen in zwei verschiedenen Quiz-Varianten spielerisch ihr Wissen über „die fünf Säulen des Islam“ unter Beweis.
<i>Stundenziel:</i>	Die Schüler entwickeln und begründen einen eigenen Standpunkt zum Thema „Glaubenspflichten“ und wiederholen die Unterrichtseinheit spielerisch.

Materialübersicht

Stunde 1	Wiederholung und: Kontakt aufnehmen – warum beten wir?
M 1 (Ab)	Wie leben Muslime ihren Glauben? – Die fünf Säulen des Islam
M 2 (Fo/Bi)	Hörst du mich? – Gebete
M 3 (Tx)	Ich bete, weil ... – Gebetsanlässe
Stunde 2	Beten in Islam und Christentum
M 4 (Tx/Ab)	Salat und Stundengebet – betend durch den Tag
M 5 (Tx)	Am liebsten ungestört – Gebet braucht Raum
M 6 (Ab)	Salat – das Pflichtgebet im Islam
Stunde 3	Dem Nächsten Gutes tun – Almosen in Islam und Christentum
M 7 (Tx/Bi)	Ganz ohne Show? – Gutes tun im Verborgenen
M 8 (Tx/Bi)	Wenn weniger mehr ist – das Opfer der Witwe
Stunde 4	Unterwegs zu Gott – Pilgern in Islam und Christentum
M 9 (Tx)	Das muss ich dir erzählen – Reisebericht I
M 10 (Tx)	Das muss ich dir erzählen – Reisebericht II
M 11 (Ab)	Was ist mir „heilig“?
Stunde 5	Spielerische Lernerfolgskontrollen
M 12 (Tx)	Freiheit oder Pflicht? – Muslime und Christen im Gespräch

Erläuterungen der Abkürzungen:

Ab: Arbeitsblatt – Bi: Bild/Grafik – Fo: Farbfolie – Tx: Text

Minimalplan

Wenn Sie nur vier Stunden zur Verfügung haben, erarbeiten Sie so die wichtigsten Inhalte. M 2 und M 3 können zusammen mit dem Zusatzmaterial auch unabhängig eingesetzt werden:

Stunde 1: Beten in Islam und Christentum	M 4–M 6
Stunde 2: Dem Nächsten Gutes tun – Almosen in Islam und Christentum	M 7 und M 8
Stunde 3: Unterwegs zu Gott – Pilgern in Islam und Christentum	M 9 und M 10
Stunde 4: Spielerische Lernerfolgskontrollen	M 12

Zusatzmaterial auf CD 22 

Stunde 1: M1_Säulen_farbig.doc

Stunde 1: M1_Lösung.doc

Stunde 2: M6_Salat_Lösung.doc

Stunde 2: Bittgebete.doc

Stunde 5: Islam-Flyer.doc

Stunde 5: Fussball-Quiz.doc

Stunde 5: Islam-Tabu.doc

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die fünf Säulen des Islam und christliche Glaubenspraxis (Teil II)

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

